



Fredy Kumschick



Hans Peter

(Fotos zvg)

Automobil: Trophee Historique Europeen de Formule 2

WB 10. Okt 1992

Fredy Kumschick und Hans Peter dominierten Formel 2

Hand aufs Herz: Wissen Sie, was die Trophee Historique Europeen de Formule 2, oder auch Historic Formel 2 Championchips genannt, genau ist? Ja, dann kennen Sie sicher auch den Schötzer Ga-

von René Leupi

ragisten Fredy Kumschick und den Architekten Hans Peter aus Nebikon. Beide fahren sie nämlich seit ein paar Jahren erfolgreich historische Autorennen und haben kürzlich die Titel eines Europameisters (Kumschick) und Vize-Europameisters (Peter) ins Luzerner Hinterland geholt.

Bei der Historique Europeen de Formule 2 handelt es sich um nostalgische Rundstreckenrennen, bei denen ausschliesslich «ausgemusterte» Formel-2-Rennbolide zugelassen sind. Auf den Rundstrecken von Le Castellet, Albi, Croix-

Ternois, Montlery (alle in Frankreich), Spa, Zolder (beide Belgien), Brands Hatch und Silverstone (beide England) wurde heuer in acht Wertungsläufen, ohne Streichresultat notabene, die offizielle Europameisterschaft ausgetragen.

Zwar sind die Distanzen (60 bis 80 Kilometer oder 15 bis 20 Runden) kürzer als bei Weltmeisterschaftsrennen, doch punkto Rennatmosphäre und Boxenhektik stehen sie den Grand-Prix' in nichts nach: Am Freitag ist freies Training angesagt, am Samstag findet das Zeittraining das für die Startaufstellung notwendig ist statt, Warm-up (Sonntagmorgen) und Rennen stehen wie gewohnt am Sonntag auf dem Programm. Und wer glaubt, dass diese Rennen unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden, hat sich getäuscht. 47.000 waren's heuer in Montlery, gar 67.000 (!) begeisterte Motorsportfans vergangene Saison auf dem Nürnbergring.

Eine eindruckliche Serie legte der 37-jährige Schötzer Fredy Kumschick auf den Asphalt: Von der Formel Historic Junior herkommend, holte er in seiner zweiten Formel-2-Saison mit sechs Siegen und zwei vierten Plätzen (total 62 Rangpunkte) überlegen den Europameistertitel. 1971 fuhr der Brasilianer Emerson Fittipaldi mit dem Lotus 69 noch offizielle Formel-2-Läufe, 21 Jahre später nun beherrscht der Schötzer Garagist (Lotus-Vertretung) mit der 250 PS starken Rennbolide das Feld der Trophee Historique Europeen der Formule 2 auf eindruckliche Art und Weise. Und dies nicht etwa gegen Nowbodies, sondern gegen Piloten wie die Franzosen Alain Filhol (6. Schlussrang) und Jean-Paul Bertrand (14.) sowie dem Engländer John Harper (3.), die allesamt mehrjährige Formel-2-Erfahrung vorzuweisen haben. Chapeau!

Und die Zeiten, die Fredy Kumschick auf

den Asphalt zaubert, dürfen sich durchaus sehen lassen. Beispiel gefällig? Emerson Fittipaldi's Rundenrekord aus dem Jahre 1971 in Brands Hatch (England) beispielsweise steht auf 1.27.80. 21 Jahre später: Kumschick unterbietet die Bestzeit des nachmaligen Formel-1-Weltmeisters (1972 und 1974) um 60 Hundertstelssekunden auf derselben Strecke, auf der jedoch eine zusätzliche Schickane (!) eingebaut wurde. Doch Kumschick relativiert diese Zeit im gleichen Atemzug: «Besseres Reifenmaterial als 1971 und eine optimale Fahrwerkabstimmung machen diese Zeiten heute erst möglich.»

Von der Infrastruktur und dem enormen Fachwissen von Fredy Kumschick profitiert auch Vize-Europameister Hans Peter. Auf seinem Brabham BT 36 von Bernd Therbeck (Baujahr 1971) holte sich der 40-jährige Nebiker mit 19 Punkten (einmal 2. Rang, dreimal 4. und zwei-

mal 5.) vor dem Engländer Steve Hitchins (16 Punkte) den Ehrenplatz. Zudem schied der Hobbyfusballer zweimal in Führung liegend wegen Elektronikfehler respektive Motorschaden aus. Schon in jungen Jahren galt Peters Liebe der Faszination Geschwindigkeit, machte er doch 1970, damals noch mit dem späteren Formel-1-Piloten Marc Surer, bei Go-Kart-Rennen seine ersten Gehversuche im Rennsport.

Trotzdem: Dieser Europameistertitel lässt sich kaum versilbern. Allein ein Satz Reifen, der gerade für ein Rennen ausreicht, kostet um die 1600 Franken. Startgeld (maximum 1000 Franken) und persönliche Sponsoren (P1 Discothek in Dübendorf) decken vier Fünftel der Rennkosten ab, den Rest berappen die «Halbprofis» – Rennfahrer und Mechaniker in Personalunion – aus dem eigenen Sack. So ganz unter dem Motto: Jedes Hobby hat eben seinen Preis.